



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse

Gemmeke, Anton

Paderborn, 1931

Die Edelherrn von Schöneberg Stiftsvögte.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9660

valvam orientalem), nachdem der Bischof und die Gebrüder Ludolf und Hermann von Heerse und Thiderich von Wewer das Eigentum übertragen haben.¹⁹

Die von Heerse führten im Siegel „drei Rosen ballenweise, bald im Schildhaupt, bald in Schildesmitte, oder Balken mit drei Rosen belegt“.²⁰

Die Edelherrn von Schöneberg Stiftsvögte.

Unterm 21. Dezember 1232 beurkundeten Propst Wilhelm in Eresburg [Obermarsberg] und die Konsuln daselbst: Ulrich, Ritter von Westheim, und seine Vettern Ulrich, Johannes, Burchard und Swider haben das Kloster Hardehausen wegen der Vogtei über die zu Heerse gehörenden in Scherfede gelegenen Güter und wegen zweier Leute, an denen sie ein Recht behaupteten, viele Zeit hindurch mit lärmenden Angriffen belästigt und durch Räubereien geschädigt. Schweres haben sie zugefügt, noch Schwereres planten sie.

Durch Vermittlung angesehenen Männer ist ein Abkommen getroffen worden dahin, daß das Kloster das Gut des Ritters Ulrich in Durpeth e [lag zwischen Westheim und Hesperinghausen] für 12 Mark zurückkauft und behält, bis es daraus diese Summe wieder eingenommen hat. Außerdem werden die genannten Brüder, wenn das Kloster es fordert, die Vogtei aus der Hand der Edlen von Sconenberg ablösen und dem Kloster nichts zu Unrecht auferlegen, da sie auf alle Rechte verzichtet haben.²¹

Hier treffen wir zuerst die von Schöneberg als Inhaber der Heerser Vogtei. Das bedeutet aber nur einen Wechsel des Namens, nicht des Geschlechts. Denn nach L. Schrader sind die von Schöneberg gleich mit denen von Eberschütz. Bei beiden finden sich nämlich die Namen Konrad und Bertold, beide als Vögte von Heerse, beide bei Hofgeismar; aber der Name Everschutte verschwindet zu derselben Zeit, wo der Name Schonenberg aufkommt, nämlich bald nach der Zeit, als Graf Hermann von Winzenburg (1151) das Schloß Schonenberg, welches er wahrscheinlich kurz vorher erbaut hatte, dem Erztift Mainz unter der Bedingung zu Lehen auftrug: im Fall er keine männlichen Erben hinterlassen sollte, könne nach seinem Tode das Erztift demjenigen das Schloß zu Lehen erteilen, den er selbst dazu bestimmt haben würde. Hermann wurde indes schon 1152 ermordet, und das Erztift konnte nun das Schloß vergeben, wem es wollte; kurz hierauf erscheinen die Dynasten von Schonenberg.²²

Vom Steinberge bei Neuenheerse erblickt man, nach Südosten schauend, unter anderen Bergen an der Diemel auch den Schöneberg. Von der ehemaligen Burg ist nichts mehr zu sehen.

1133 verleiht Gertrudis, Äbtissin der Kirche zu Heerse, gewisse Güter, die Owa heißen und an die Villikation in Mekebach [Dorf im Hessen-Rasselschen Amte Rotenburg] grenzen, die Herr Wigand, Marschall zu Hersfeld, von ihr zu Lehen hatte, da sie nicht zur genannten Villikation gehören, mit

¹⁹ W U IV 2333.

²⁰ Die Westf. Siegel d. M. A. IV Taf. 242, 1, 2 u. 3.

²¹ Dr. St A M Klost. Hardehausen A. 30. — W U IV 212.

²² Schrader, Nachricht über die Vögte des Stifts. Heerse, in Wigand, Arch. IV 137 ff.

Rat sowohl ihres Konvents als der Ministerialen dem Kloster in Blankena [Blankenheim, Kreis Rotenburg] unter der Bedingung, daß es jährlich ein Pfund Wachs an die Heerse Kirche zahlt und die Güter nach Lehnrecht durch den Propst von den künftigen Äbtissinnen empfängt. — Zeugen: Anna, Pröpstin, Beatrix, Dekanin, Sophia, Küsterin, Beatrix, Cunegunt, Alheit, Jutta, Hildegart, Kanonissen; Richard, Helmung, Johannes, Marchard, Heinrich, Priester (sacerdotes); Albero, Ludolf, Anton, Hartmann, Albert, Laien und noch mehrere andere Ministerialen und Familiaren unserer Kirche.²³

Unterm 5. Februar 1235 bekundet der Rat von Wulshagen [Wulshagen, südlich von Volkmarßen]: Vor ihm erschienen die Bevollmächtigten und Gesandten (procuratoribus et nunciis) der Äbtissin und des Konvents der Kirche zu Heerse, die Priester Helmung, Richard und Johannes und der Ritter Albero einerseits und der Edelherr Wilhelm [domino Wilhelmo nobili viro] und seine Söhne Konrad, Wilhelm und Bernher von Gudenburg [Gudenberg, zwischen Wulshagen und Zierenberg] anderseits und verhandelten wegen der Villifikation in Langle [lag nahe nördlich bei Wulshagen]. Der obschwebende Streit wurde durch gütliches Abkommen in der Weise beendet, daß Wilhelm und seine Söhne von Gudenburg auf alles Recht, das sie an der Villifikation zu haben behaupteten, sei es pfandweise oder sonst, verzichteten, auch auf die zwei Hufen, von denen sie behaupteten, sie gehörten nicht zur Villifikation. Die Bevollmächtigten und Gesandten der genannten Kirche haben als Entgelt gleich 20 Mark voll gezahlt.²⁴

16. Beatrix, Äbtissin . . 1237 . . 1239 . .

Im Jahre 1237 beurkundet Beatrix, von Gottes Gnaden Äbtissin in Herisia: Die [Kloster-]Brüder in Hersuitheshusen [Hardehausen] haben von unsern Ministerialen, den Rittern Albero und seinem Sohne Ludolf, Güter in Ostlangen [Schlangen bei Lipp Springs] erworben für 35 Mark. Um dem Kloster Frieden und Ruhe zu verschaffen, haben wir den Vertrag genehmigt und mit unserm und der Kirche Siegel bekräftigt. Ludolfs Frau Agnes hat samt ihrem bisher einzigen Sohne Albero auch verzichtet. — Zeugen: Anna, Pröpstin, Wiltrudis, Beatrix, Kanonissen; Konrad, Pleban von Brakel, Magister Helmung, Magister Johannes, Kanoniker.¹

Die Edelherrn von Schöneberg und die Grafen von Ravensberg waren nicht die einzigen Vögte des Stifts. Unterm 14. Januar 1237 übereignen die Brüder Konrad und Bruno, Grafen von Schaumburg, die ihnen vom Ritter Bruno von Frenken resignierte Vogtei über die Güter des Klosters Heerse in Eckersten [Erten bei Rinteln] und in Eylbrachtinhusen [Elbringen bei Schwalenberg] dem Nonnenkloster zu Rinteln.²

²³ Wend, Hess. Landesgesch. Bd. 3, Urk. S. 106, Nr. 112.

²⁴ W U IV 236. — Vgl. Siegel, Gesch. d. Stadt Wulshagen 1929, S. 102.

¹ Dr. St A M Klost. Hardehausen H. 40. — W U IV 261.

² Lipp. Reg. I Nr. 212. — Das Benediktinerinnenkloster zu Rinteln (Rentene) wurde durch Graf Adolf IV. von Schaumburg zwischen 1224 und 1230 von Bischoferode (Wüstung bei Stadthagen) nach Alt-Rinteln und nach 1238 nach dem linken Weserufer verlegt. Dersch, Hess. Klosterbuch S. 102.